

1 1/2 Jhr. 31/3 1888

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt.)

**Preise loco Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.40  
Halbjährig . . . . . „ 2.20  
Vierteljährig . . . . . „ 1.10  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 kr. berechnet.

**Inserate** werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen in Waidhofen a. d. Ybbs bei der **Expedition**, obere Stadt Nr. 8; ferner bei allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**  
**Redaktion und Administration:** Obere Stadt Nr. 8. — **Manuskripte** werden nicht zurückgestellt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

**Auswärts mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 5.20  
Halbjährig . . . . . „ 2.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.30  
Pränumerationsbeträge sind voraus und portofrei einzusenden.

Nr. 13. Waidhofen a. d. Ybbs, den 31. März 1888. 3. Jahrg.

### An die geehrten Leser des „Boten von der Ybbs.“

Die Gefertigten beehren sich zur Kenntnis zu bringen, daß sie nunmehr die Herausgabe und Leitung des „Boten von der Ybbs“ übernommen haben.

Waidhofen a. d. Ybbs, 31. März 1888.

Michael Zeitlinger,  
Schriftleiter.

Dr. Plenker,  
Herausgeber.

### Ostern!

Wie ein linder Frühlingshauch nach rauhem Wintersturm berührt uns dieses Wort, in jeder Menschenbrust erweckt es frohe Erinnerung an selige Jugendzeit und sonnige, heitere Frühlingstage.

Die unsichtbare Kraft der Natur, welche mit ihrer leisen Berührung die im Winter scheinbar erstarrte Erde wieder zum Grünen und Blühen bringt, sie berührt auch das Innere des Menschen, und im Herzen erwacht von Neuem die Lust zum Leben, die Freude, die Zuversicht.

Wenn zu irgend einer Zeit, so hat gewiß zur Frühlingszeit der Mensch das Bedürfnis, das Wiedererwachen der Natur zu feiern, es hat darum auch die Kirche ihr höchstes Fest in die Frühlingszeit verlegt.

Ostern ist das Auferstehungsfest des Heilandes und das Auferstehungsfest der Natur.

Die Kirche und mit ihr alle Anhänger christlicher Glaubensbekenntnisse feiern die Erlösung der Menschheit aus der Sündennacht und die ganze Menschheit feiert die Erlösung und das Wiedererwachen der Natur aus dem Tod und der Erstarrung, der sie im Winter zu verfallen schien und jeder fühlende Mensch empfindet zu dieser Zeit eine sieghafte Freude über die Gewißheit, daß es nach jeder Nacht wieder einen Tag, nach jedem Winter wieder einen Frühling, und nach dem irdischen Tod eine himmlische Auferstehung gibt.

Wo gibt es auch ein schöneres Schauspiel, als das Erwachen der Natur, wie aus scheinbar Todtem zuerst kaum merkbar neues Leben sproßt, sich allmählig mit immer schönerem Schmuck in zartem Grün umgibt und endlich alles in vollster Blütenpracht vor uns steht.

Mit Recht preisen darum die Sänger den Frühling als die schönste Jahreszeit.

Doch nicht nur in der Natur gibt es eine Blütezeit, auch im Leben der Menschheit, der Völker gibt es einen Frühling.

An den Gestaden des Mittelmeeres war einst ein herrlicher Völkerfrühling, als die Griechen und Römer dort ihre Blütezeit durchlebten, doch innere Fäulnis und die von Osten kommende Völkerbewegung ließen ihn bald verschwinden.

Auf den Trümmern dieser alten klassischen Welt hat sich das Christentum aufgebaut, und von Rom aus begann die christliche Idee die Welt zu erobern.

Das Christentum wirkte veredelnd auf die Gemüther der damaligen barbarischen Völker, auch die Armen, die Unglücklichen, die Ausgestoßenen nahm es in seine liebenden Arme und vereinte alle Menschen, die sich ihren Lehren anschlossen, in eine christliche Gemeinde.

Kein Volk wurde von der Lehre Christi so tief ergriffen, als das deutsche, kein Volk hat auch darum so Schweres erduldet, und das deutsche Volk ist es, welches in unseren Tagen seinen Frühling feiert.

Das deutsche Volk mußte in seinem Entwicklungsgang schwere Draigale erleiden und es ist ein Beweis der Urwaldkraft, die im germanischen Stamme lebt, daß es alle siegreich überwand und sich aus eigener Kraft zu solcher weltbeherrschender Stellung geschwungen, die ohne Gleichen in der Weltgeschichte ist.

Die deutschen Volksstämme treten zuerst deutlicher in die Geschichte durch die Kämpfe mit den eroberungsfüchtigen Römern.

Das junge deutsche Reich erlitt anfangs Schweres durch die Einfälle östlicher Nomadenhorden, und, abgesehen von vielen und blutigen inneren Kämpfen hatte es später fort und fort sich der räuberischen Einfälle der Erbfeinde zu erwehren,

im Osten der Türken, die Oesterreich wiederholt verwüsteten und im Westen der Franzosen, welche die westlichen Provinzen aus reiner Raub- und Mordlust grausam zerstörten.

Der schwerste Sturm brauste über Deutschland in dem 30jährigen Krieg dahin, der auch die frühe Blüte deutschen Lebens in den Städten wieder zerstörte.

Nach verlässlichen Annahmen betrug die Einwohnerzahl des deutschen Reiches zu Anfang des 30jährigen Krieges (1618) 16—18 Millionen, — bei Ende des Krieges (1648) nur mehr ca. 4 Millionen.

Welch' entsetzliches Blutvergießen und welch' namenloses Elend sprechen diese Zahlen aus.

Mit den napoleonischen Invasionen zog zum letzten Male durch feindliche Völker die Kriegesfurie über die deutschen Lande, die Demüthigungen, welche die deutsche Nation damals von dem übermüthigen Corsen erfahren, hat jedoch das Nationalgefühl der Deutschen zu leuchtender, nimmer verlöschender Kraft auferweckt und dem Erbfeinde der Deutschen, den Franzosen, wurde im Feldzuge 1870/71 ein Theil jenes namenlosen Unglücks und Elendes, welches sie früher über Deutschland gebracht, zurückgezahlt.

Seither steht das deutsche Reich als die glänzendste Macht in Europa geeint und gefestigt da, und Oesterreich kann sich glücklich schätzen, einen solchen Bundesgenossen zu besitzen, denn das deutsche Heer ist das intelligenteste und schlagfertigste der Welt.

Das deutsche Volk feiert darum in Wahrheit seinen Frühling; in Wissenschaft und Kunst geht es allen Völkern voran, deutsche Industrie und deutscher Handel begannen die Welt zu erobern und das deutsche Volk ist das gebildetste unter allen Völkern.

Noch nie war eine auf so sicherer Grundlage beruhende Macht in einer Hand vereint, wie in der des deutschen Kaisers.

In der Weltgeschichte gibt es auch kein Beispiel, daß eine solche Macht nicht dazu benützt worden wäre, um Eroberungen zu machen und den schwächeren Nachbarn zu unterwerfen.

## FEUILLETON.

### Ein deutsches Schauspiel zu Venedig.

Eine Geschichte aus Bismard's Lebensbuch.  
Nach A. G. Meißner's 1789.

Alexander, Erbprinz von W. hatte den Einfall, den schon mancher deutsche Prinz gehabt, Italien zu durchreisen. Auf dieser Reise blieb auch Venedig nicht unbezehen, und diese prächtige, in manchem Betracht einzige Stadt gefiel dem Prinzen so wohl, daß er weit über die bestimmte Zeit in ihr verweilte.

Freigebigkeit und Saftmuth machten ihn überall beliebt, und bald befand er sich mit den vornehmsten venezianischen Familien in einem Zirkel, der von mancherlei Annehmlichkeiten war.

Nur etwas war drückend für ihn! So oft er eingeladen war, so oft ward das Fest durch ein kleines italienisches Schauspiel beschloffen und in solchem dieser oder jener deutschen Sitte gespottet.

Der Prinz ertrug es unwillig, aber doch stillschweigend und alle seine Begleiter bis auf einen einzigen Kammerherrn folgten seinem Beispiele. Dieser hingegen behauptete oft gegen seine Freunde, daß er diesen Schimpf zu rächen gedente.

Indessen nahte der Tag des Abschiedes und der Prinz lud noch den Tag vor seiner Abreise all' die bisherigen Ge-

sellschafter zu sich, um ihnen den Dank für ihre Gastfreihheit abzustatten.

Die Abendtafel war schon geendet und man war schon im Begriffe, sich zu den Spieltischen zu lagern, als der Kammerherr die Gesellschaft anredete:

„Sie hätten oft das Auge und das Ohr des Prinzen, seines Herrn — durch Schauspiele ergötzt — die nicht anders als gut ausfallen konnten, weil sie italienische gewesen wären. Zwar sei es ihm unmöglich, in gleich guter Münze zu zahlen, doch würde es ihm schmeicheln, wenn sie heute ein deutsches Stück auf einige Augenblicke ihrer Aufmerksamkeit würdigten.“

Alle, selbst der Prinz, staunten — und folgten mit Neugierde dem Kammerherrn, der die Gesellschaft in den Hofraum des Hauses herunterführte.

Ganz in der Vertiefung desselben sahen sie eine Art elender Bretterbude zusammengefügt, vor welcher Stühle standen.

Man ließ sich höhnisch lächelnd nieder; der Vorhang ging auf und das spöttische Lächeln mehrte sich, denn der Schauplatz stellte eine ziemlich enge Straße vor, in welcher einige hin und her zerstreute Lampen das Däster der Nacht schier mehr zeigten als erleuchteten.

Endlich erschien ein deutscher Reisender, einfach doch gut gekleidet; er sah sich nach allen Seiten neugierig um, als ein Mann, der sich an einem fremden Ort befindet, und ein Selbstgespräch bewies es bald unumstößlich.

„Er komme“, so erzählte er „in tiefer Nacht hier zu Siena an und sei ungewiß, ob er noch irgend wo Einlaß

finden würde; müde von der weiten Reise verlange er nach Ruhe, aber kaum würde ihm diese zu Theil werden. Je nun, besser sei besser — doch, ein kleines Uebel ließe sich leicht ertragen, zumal wenn man ein Deutscher sei, denn, was sei diesem unerträglich? doch nein. Es ist wahr, wir ertragen ziemlich viel: Hunger und Durst, Hitze und Kälte, Gefährlichkeiten des Krieges und der Reise. Nur etwas nicht, was doch sonst die Wollust manch weichtlicher Völkerschaft sei — ein Leben ohne Beschäftigung. — Möge doch die Nacht noch so lang sein — Beschäftigung her — und ich wache gerne — aber hätte ich denn gar keine? Ist hier nicht Licht? Habe ich nicht ein Buch? Freilich ist der Ort nicht der bequemste, doch was thut das!“ Sogleich zog er ein Buch aus der Tasche, trat unter die nächste Laterne und las.

Er hatte kaum angefangen, so zog ein anderes, aus einem Quergäßchen hervorgekommenes Wesen die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf sich.

Es war eine lange, weiße Figur, die den Deutschen sorgfältig von allen Seiten betrachtend, noch sorgfältiger von ihm gesehen zu werden vermied, sich endlich, da sie ihn ruhig im Lesen vertieft sah, so nahe als möglich zu ihm wagte, über seine Achsel in's Buch schaute und ihr Erstausen über solches deutlich an den Tag legte.

Der Deutsche hingegen fand bald, d. h. Lesen eine Beschäftigung sei, die unter freiem Himmel, in so schwüler Nacht, nach so weiter Reise, nur noch mehr ermüde und er steckte mißvergnügt sein Buch wieder ein.

„Ist es denn wirklich so spät, daß niemand mehr zu ermuntern sein sollte?“ brach er ungeduldig heraus, zog seine

\*) Zur Zeit Kaiser Josef II. Mitglied der Studienhofcommission in Wien.



Der deutsche Kaiser benützt diese Macht nur zur Erhaltung des Friedens und um die Entwicklung und das Gedeihen des eigenen Volkes zu schützen.

Das ist eine wahrhaft christliche Auffassung, die selbst den Feinden Achtung erzwingen muß.

Darum wünschen wir, daß die Herrschgier und die verblendete Großmannsucht der Feinde im Westen und Osten nicht die Friedensliebe der verbündeten Reiche Oesterreich und Deutschland auf eine zu harte Probe stellen mögen und daß die Osterglocken der bangen Menschheit ein Jahr des Friedens künden mögen.

Monatschau.\*)

Deutschland, Europa, die ganze Welt steht unter den Eindrücken der weltgeschichtlichen Ereignisse, die sich vom neunten März an in Berlin vollzogen. Um 9 Uhr Morgens des 9 März 1888 schied der greise Kaiser Wilhelm — der Wiederbegründer des deutschen Reiches, nach einem thatenvollen und ruhmreichen Leben wenige Tage vor Vollendung des 91. Lebensjahres aus der Welt.

Fast zur selben mitternächtigen Stunde, da die Leiche des toten Kaisers von seinem Palais in den Dom überführt wird, kehrt der neue Kaiser Friedrich III. aus dem fernen Süden, wo er Heilung gegen ein türkisches Leiden gesucht hat, in die Hauptstadt seines neuen Reiches zurück, voll Pflichtbewußtsein sein persönliches Wohl der neuen Pflicht unterordnend.

Die Grundsätze seiner Regierung entwickelnd, erklärt er nach Außenhin, unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten, eine friedliche Politik verfolgen, im Inneren die Grundsätze einer constitutionellen Regierung und der religiösen Duldung aufrechterhalten zu wollen; die Socialreform soll fortgesetzt werden, doch warnt der Kaiser davor, daß man sich nicht der Täuschung hingabe, der Staat könne aller Noth auf Erden ein Ende machen.

Dagegen treten die bulgarischen Angelegenheiten in den Hintergrund. Die Pforte, dem Andrängen Rußlands nachgebend, notificirt dem Prinzen Ferdinand, daß seine Anwesenheit in Bulgarien ungesegnet sei. Prinz Ferdinand von Coburg legt diese Note mit achtungsvollem Schweigen in den Papierkorb und fährt fort, Fürst von Bulgarien zu bleiben, trotzdem die russischen Organe den Zusammenbruch seiner Herrschaft prophezeien.

\*) In Zukunft wird der „Bote von der Ybbö“ eine Wochenschau über die wichtigsten Ereignisse bringen.

Anmerkung der Schriftleitung.

Indeß die russischen Zeitungen plötzlich sich in überschwenglichen Sympathien für Deutschland und seinen neuen Kaiser ergehen, werden neue Nachrichten über Truppenansammlungen in Russisch-Polen gemeldet; die Truppenansammlungen, die man früher mit Ernährungsrückichten begründet, werden jetzt mit Gesundheitsrückichten für die Truppen motivirt. Man munkelt von einer militärischen Besetzung Bulgariens durch Rußland.

Aus Frankreich trifft die Aufsehen erregende Meldung ein, daß der Kriegsminister den fäbelkrassenden Gesellschaftsretter-Candidaten Boulanger seines Postens enthoben habe, der dafür in Laon in's Parlament gewählt wird.

In Oesterreich tritt der verdiente Kriegsminister Bylandt-Rheidt aus Gesundheitsrückichten zurück und wird durch Feldzeugmeister Bauer ersetzt. Man spricht davon, daß in der nächsten Session der Delegationen große Creditforderungen für das Heereswesen eingebracht werden sollen.

In den inneren Angelegenheiten beherrscht der Liechtenstein'sche Schulantrag die Lage. Derselbe hat in den Schulanträgen des Jungtschechen Herold und des Soloclericalen Lienbacher würdige Brüder erhalten.

Es ist noch ungewiß, ob der Liechtenstein'sche Antrag bei der ersten Lesung die Mehrheit für die Zuweisung an einen Ausschuß erhalten wird.

Indessen fahren die Clericalen fort, Petitionen für den Liechtenstein'schen Antrag seitens vieler Pfarrgemeinden — die Liberalen seitens der Gemeindevertretungen — einzubringen.

Das „Vaterland“ berechnet bereits die Hunderttausende, welche die Pfarrgemeinden repräsentiren, verschweigt aber dabei, daß die Pfarrgemeinden noch immer nicht constituirt sind und dennoch vom Pfarrer und den Kirchenwätern repräsentirt werden.

Indeß scheint sich eine Annäherung zwischen den Tschechen und dem Unterrichtsminister vollzogen zu haben.

Man spricht von einer bevorstehenden „Veränderung“ des gewerblichen Unterrichtswezens und fürchtet eine Unterbindung der Entwicklung dieser blühenden Schöpfung, wenn derselben nicht die gewerblichen, sondern politische Interessen zu Grunde gelegt werden.

Indeß macht die Zerjesung der deutsch-liberalen Partei in Wien immer mehr Fortschritte. Bei den Gemeinderathswahlen erringt die antiliberale Liga in Verbindung mit der Schönerer-Partei neue Siege und wird der erste Tscheche in den Gemeinderath der Haupt- und Residenzstadt gewählt. — Abgeordneter Schönerer wird wegen der Anklage des Hausfriedensbruches, begangen durch gewaltsames Eindringen in die Redaction des „Neuen Wiener Tagblattes“ nach stürmischer Debatte im Abgeordnetenhaus mit großer Mehrheit dem Landesgerichte ausgeliefert. Diese Auslieferung hat die Einleitung der strafgerichtlichen Untersuchung — die Aufhebung des Immunitätsrechtes — zur Folge, enthält jedoch keineswegs die Zustimmung zu einer Inhaftnahme.

Schließlich wurde im Abgeordnetenhaus die von den Deutschliberalen wiederholt urgirte Entlohnung des Religionsonterrichtes in den Volksschulen trotz der Opposition der Clericalen zum Beschluß erhoben.

Am 23. März vertagte sich das Abgeordnetenhaus bis zum 10. April. Dasselbe war am 25. Jänner nach dreimonatlicher Pause zusammengetreten und hielt bis 23. März 26 Sitzungen ab.

Wochenschau.

\*\* Er. k. Soboit Erzherzog Johann ist seit einigen Wochen in Gesellschaft des Grafen Konrad Weissenwolff auf einer interessanten Seereise mit eigener Yacht begriffen. Das Reiseprogramm begann mit der Einschiffung in Genua, worauf man nach Nizza fuhr; ein eingehender Besuch Corsica's, dann Fahrten nach Civitavecchia, Neapel, Catania, Otranto, Ragusa, Spalato, Pola und Triest bilden weitere Programmpunkte der Reise, welche mit Schluß des Monats April beendet sein dürfte.

\*\* Der deutsche Nationalverein für Waidhofen a. d. Ybbö und Umgebung wird Mittwoch, den 4. April 1888, Abends 8 Uhr im Liedertafelocale des Kramer'schen Gasthofes seine diesjährige Hauptversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Politische Rückschau; 2. Berichtspräsident Prof. Kienmann; 3. Rechenschaftsbericht; 4. Neuwahl der Vereinsleitung. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der deutsche Nationalverein am Sonntag nach Ostern eine öffentliche Volksversammlung einzuberufen, in welcher die neue Markenschutzgesetzvorlage erläutert und besprochen werden soll.

\*\* Die Petition um Ablehnung des Liechtenstein'schen Schulantrages ist nun mit 1048 Unterschriften bedeckt und wird bei Wiederbeginn der Sitzungen des Abgeordnetenhauses vom Reichrathsabgeordneten Dr. Moriz Weitlof überreicht werden.

\*\* Die Enthüllung des Maria-Theresien-Denkmales. Wie nun endlich festgesetzt wurde, findet die feierliche Enthüllung des Maria-Theresien-Denkmales am 13. Mai d. J. in Anwesenheit des Kaisers und der kaiserlichen Familienmitglieder statt. Wie verlautet, wird auch die Kaiserin dieser Feierlichkeit beiwohnen.

\*\* Der n.-ö. Landes-Wanderlehrer Belleville wurde pensionirt und an seiner Stelle zwei neue ernannt.

\*\* Eine Eisenbahn im militärischen Betrieb. Der Betrieb der Localstrecke Tulln-St. Pölten, auf welcher namentlich der Frachtenverkehr ein bedeutender ist, wird in nächster Zeit vom Eisenbahn-Regiment in Betrieb genommen, damit die Mannschaft in den praktischen Dienst eingeführt werde. Das derzeit angestellte Bahnpersonal wird auf andere Strecken vertheilt.

\*\* General-Versammlung des Landwirtschaftsvereines. Dieselbe findet, wie bereits in der letzten Nummer des Blattes bekanntgegeben, Dienstag, den 3. April vormittags in Bromweilers Gasthof statt. In derselben wird Herr Güterdirector L. Prajch einen Vortrag über „Wald-

Repetiruhr hervor, ließ sie schlagen und es schlug zwölf Uhr. Mit jedem Schlag wuchs das Erstaunen des hinter ihm stehenden Geschöpfes.

„Zwölf Uhr erst?“ murmelte der Deutsche, das ist so spät eben nicht in einem Lande, wo man allzu gerne die Nacht zum Tage macht. Vielleicht erwecke ich irgendwo eine mittelbige oder eigennützige Seele.“ Er schlug an alle Hausthüren, doch vergebens.

„Nun denn!“ rief er zornig, „Beck's Klopfen Euch nicht, vielleicht thut's dieß.“ Hier zog er eine Pistole hervor und drückte sie ab. Die Stille der Nacht verstärkte den Schall — das arme weiße Ding hinter ihm bebte zurück, und sein lauter Schrei machte, daß der Reisende sich umsah.

Zwar zeigte seine Miene, daß eine Figur, wie diese, ihm kein ganz alltäglicher Aublick sei, doch ruhig winkte er ihr näher zu kommen und fragte, wer sie sei.

„Laß' das jetzt noch!“ erwiderte sie, „Du sollst es bald hören, genug, daß ich Dir nichts thun werde.“

„Und wer fürchtet das“, antwortete der Deutsche lächelnd, „Dein Ausruf hat Deine Zaghaftigkeit genug bekundet, ich wette, Du bist nicht weit von hier zu Hause.“

„Getroffen, wenn Du von ehemals, gefehlt wenn Du von jetzt sprichst.“ „Aber, wenn anders Du mit mir reden und erfahren willst, wer ich bin, so beantworte mir zuerst einige Fragen.“

„Warum nicht? Sag' an“, entgegnete der Deutsche. „Du lasest vorhin in einem Hefte voll so krauser sonderbarer Figuren, wie ich noch nie sah, geschrieben konnte das doch nicht sein?“

„Das war's auch nicht — Du wirst doch Gedrucktes kennen?“

„Gedrucktes? Nein, der Begriff ist mir fremd, sage mir doch, wodurch unterscheidet es sich von dem Geschriebenen?“

„Dadurch, daß 150 Menschen kaum die Hälfte von dem schreiben, was ein einziger in gleicher Zeit druckt, daß es netter, dauerhafter und gleicher als jenes und der Preis kaum den sechsten Theil des Ersteren beträgt.“

„Wichtige Vortheile, in der That, sehr wichtige!“ rief der Fragende und legte bedächtig den Spitzfinger der linken Hand an die gebogene Nase — „Eine Erfindung, durch welche Literatur und Kunst mächtig an Mittheilbarkeit gewonnen haben müssen. Und der Erfinder dieser nützlichen Sache — ich habe die möglichste Hochachtung für ihn, wer war er?“

„Ein Landsmann von mir, ein Deutscher.“

„Du ein Deutscher? Er Dein Landsmann? Fürwahr, er macht Dir Ehre, es muß ein trefflicher Kopf gewesen sein! — Doch hiemit ist meine Neugier nicht gestillt — Du hattest auch ein anderes Ding, das zum Erstaunen richtig die Stunde angab, was ist das?“

„Was sonst als eine Taschenuhr“, erwiderte der Deutsche.

„Um, zu meiner Zeit kannte man nur Sonnen-, Sand- und Wasseruhren — aber trotz ihrer Größe, Unbequemlichkeit und Kostbarkeit waren sie doch höchst wandelbar und ungewiß. Ich dachte, ein so zuverlässig Ding in seiner Tasche bei sich zu führen müßte ein herrliches Hilfsmittel auf Reisen, für den Wanderer und Handelsmann gleich nützlich sein. Sag' an, wer erfand das?“

„Auch ein Deutscher“, antwortete der Andere.

„Das brave Volk, es verdient mein Lob. Wer sollte dieß in den blauäugigen Barbaren gesucht haben! Aber Du hattest noch ein drittes Ding, das Donner und Blitz im Kleinen nachmachte und, der Himmel weiß wie, sogar in jene Thüre trotz der weiten Entfernung eingeschlagen hat. Wie nennt ihr denn das?“

„Eine Pistole.“

„Und seine Natur? Die Art wie es so heftige Wirkungen hervorbringt?“

Der Deutsche, der einmal in's Reden gekommen, nahm hier ein zweites Pistol hervor, wies es ihm und drückte es ab wie das erste, erklärte dessen Struktur, die Bestandtheile des Pulvers, seine Macht im Großen und im Kleinen, kurz er verschaffte ihm soweit es sich mit wenigen Worten thun ließ, einen Begriff davon. Das Erstaunen des forschenden Unbekannten stieg hier auf's Höchste.

„Wie nützlich dieß im Krieg sein muß, wie dienlich zur Eroberung fester Städte, wie schnell entscheidend im Kriege! O ich beschwöre Dich, wer erfand das?“

„Wer sonst als ein Deutscher.“

Der Geist, denn was verschweigen wir es länger, daß es ein Geist war, bebte hier drei Schritte zurück:

„Immer ein Deutscher und wieder ein Deutscher! Woher in aller Welt ist euch die Weisheit zu Theil worden! Wisse, so wie ich hier vor Dir stehe, war ich einst, ohne Eigenliebe gesprochen, der Geist des Cicero, des weisesten Mannes seiner Zeit, des Vaters des Vaterlandes, des herbeisten unter den Sterblichen — doch wir kannte mich nicht!“



kultur“ mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse unserer Gebirgsbevölkerung und Herr Landesthierarzt F. Wildner aus Amstetten einen Vortrag über Viehzucht halten. Da beide Gegenstände für unsere Landbevölkerung von hoher Bedeutung sind, so dürfte die Versammlung voraussichtlich sehr gut besucht werden.

**\*\* Turnverein.** Die nächste Monatskneipe des Turnvereines findet Freitag, den 6. April, in Lahners Gasthofe statt. In derselben wird unseres berühmten Landmannes, des heimischen Dichters Robert Hamerling\*) gedacht werden, dessen Hauptwerke zur Verlesung kommen sollen, wie dies in früheren Jahren mit den Werken Schillers, Ahlands, Scheffels, G. Freytags, Johannes Scherr's u. a. geschehen ist.

**\*\* Dem deutschen Schulverein.** Unter diesem Titel erschien dieser Tage im Commissions-Verlage von A. Pichler's Witwe u. Sohn in Wien ein vom Vorstand der Ortsgruppe Margareten des deutschen Schulvereines in Wien herausgegebenes Selbstschriften-Album (Autographen Album,) das sowohl seinem Inhalte, wie seiner technischen Herstellung nach als höchst gelungen bezeichnet werden muß und sich ähnlichen Unternehmungen früherer Zeit (z. B. „Bindobona“, „In Sturm und Noth“ etc.) in würdiger Weise anreihet. — Schriftsteller, Männer der Wissenschaft, Politiker und Parlamentarier, Künstler, Persönlichkeiten von hervorragender socialer Stellung, — und unter allen diesen Viele, die in erster Reihe stehen, — haben es nicht verschmäht ihr Geistesgeschöpf zu diesem im Interesse des deutschen Schulvereines unternommenen nationalen Werke beizutragen. Eine Menge der geistreichsten Ausprüche und Betrachtungen, wie nicht minder künstlerische Beigaben schmücken das Buch, das wir zu dem mäßigen Preise von 50 kr. um so mehr jedem Mitgliede des deutschen Schulvereines empfehlen, als der Reinertrag vollständig diesem Vereine zufällt. — Bestellungen sind an die Ortsgruppe „Margareten“ des deutschen Schulvereines in Wien, V. Margaretenplatz Nr. 2. zu richten. — Wir können uns es aber nicht versagen, schon heute folgende, ebenso geistvolle, als echt deutsche Worte des jüngst zu Stuttgart verstorbenen Gelehrten D. Friedr. Theod. Vischer zum Abdrucke zu bringen, die jeder Stammesgenosse als werthvolles Vermächtniß bewahren sollte und die da lauten:

Wandre, ferne  
In der Ferne  
Biel und gerne;  
Ihre die Zunge und den Sinn  
In fremden Sprachen, es bringt Gewinn;  
Aber bleibe in deiner Haut,  
In deinen Knochen, wie sie gebaut;

\*) Geboren den 24. März 1830 zu Kirchberg am Walde.

Zu meiner Zeit waren, aufrichtig zu reden, Deine Landsleute eines der unwissendsten Völker, das je die Sonne beschienen, rauh, wild, ohne Ackerbau und Viehzucht, ganz der Wissenschaft fremd, ewige Jäger, ewige Krieger, in Thierhäute genäht, selbst beinahe unbezähmbare Thiere. Da müssen sie sich indes vortrefflich geändert haben. Wenn ich nun vollends in einer damaligen Mitbürger, der Römer gedenke, im Krieg und Frieden unerreichbar, Redner, Dichter, Geschichtschreiber, Herren der halben Welt und das erste Volk unter der Sonne — oh gewiß, sie müssen jetzt nah' an die Gottheit grenzen! — Daß ich sie sehen könnte! — Wenige Minuten noch, und das Raufen der ersten Stunde nöthiget mich wieder in die Unterwelt hinab, aus der ich mich wieder 1800 Jahre nicht entfernen darf.“

Der Deutsche lächelte und sagte: „So wie ich bin, sind alle meine Landsleute oder könnten es wenigstens sein. Wir gefallen Dir also so? Und du möchtest gerne sehen, wie die Deinigen oder doch ihr größter Theil zu uns kommt?“

„Oh, für mein Leben gerne,“ erwiderte der Schatten des Cicero.

„Nun, so warte einen Augenblick! ich verstehe ein wenig Magie und will sie Dir nützen“, entgegnete der Deutsche und winkte.

Sogleich erschien auf jeder Seite der Gasse ein Italiener: „Figuri, Figuri, wer kauft Figuri!“ ruft der Eine, indes der Andere zur Dudelsackpfeife ein Murrelthier tanzen läßt.

„Sieh“, fuhr der Deutsche fort, „sieh, Cicero, großer Römer, so kommen Deine Nachkommen, die Ersten unter den Menschen, die ehemaligen Herrscher der Welt, zu uns. Gefallen sie Dir?“

Der Geist verstummte — denn eben schlug es Ein Uhr, und er schien mit Unwillen von dannen zu fliehen.

Aber mit noch größerem Standen die edlen Venetianer auf und beurlaubten sich mit kühlem Lächeln von dem Erbprinzen und seinem Kammerherrn.

Sprich, wie es wahrhaft Dir zu Muth  
Im eig'nen Fleisch im eig'nen Blut,  
Wie es die Jungen und die Alten  
Bei dir zu Lande hielten und halten;  
Sprich, wie sie sprachen in den trauten  
Von Urzeit angefasten Lauten,  
Sprich, wie Dein Herz mit sich selber spricht,  
Laß' von deiner Sprache nicht.

Fr. Vischer.

**\*\* Casinoverein.** Ein schöner Genuß wurde den letzten Sonntag zahlreich erschienenen Mitgliedern durch die Darstellung von sechs künstlerisch arrangierten „Lebenden Bildern“ verschafft, welche denn auch allgemein mit lebhaftem Beifalle ausgezeichnet wurden. Was den an und für sich schon interessanten Bildern erhöhten Reiz verlieh, war die bis ins kleinste Detail ausgearbeitete, vollkommen getreue Ausstattung, sowie die glückliche Wahl der darstellenden Personen, insbesondere der verschiedenen hübschen Frauen- und Mädchengestalten, welche dem jeweiligen Vorwurfe des Bildes vollkommen entsprachen, so dem leidenschaftlichen, echt orientalischen Ausdruck des prachtvoll ausgestatteten ersten Bildes, einer ägyptischen „Liebesbotschaft“, oder der idyllischen Anmut einer reizenden Liebeserklärung aus der guten alten Zeit, wie sie das zweite Bild („Wie Großvater die Großmutter nahme“) darstellte, ferner der feinen, äußerst anmutenden Grazie der beiden Roccoco-Bilder („Zwischen zwei Feuern“) und „Der Handfuß“, oder der gemüthlichen, ländlich-einfachen und erfrischenden Natürlichkeit der beiden letzten Bilder („Ein musikalischer Versuch“ und „Carneval auf dem Lande.“) — Wie wir erfahren, wird der Casinoverein seine diesjährige Saison im Laufe des nächsten Monats mit einer größeren Theatervorstellung beschließen, welche sich gleichzeitig zur Feier des zehnjährigen Bestandes des Vereines gestalten soll.

**\*\* Sängerverein und Turnfahrt nach Waidhofen.** Dem Vernehmen nach werden der Männergesangverein und Turnverein von St. Pölten im Juni d. J. eine gemeinsame Fahrt nach Waidhofen unternehmen.

**\*\* Jahres-Hauptversammlung.** Die Genossenschaft der Baugewerbe Waidhofens hielt am 25. März d. J. bei ziemlich gutem Besuche der Mitglieder ihre ordentliche statutenmäßige Jahres-Hauptversammlung ab. Vorstand Steininger erstattete den Jahres- und Rechenschaftsbericht pro 1887 und legte der Versammlung den Voranschlag für das Jahr 1888 zur Berathung und Beschlußfassung vor. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Jahre laut dem Rechnungsabschlusse inclusive des aus dem Jahre 1886 resultirenden Cassarestes pro fl. 61.57, und der rechnungsgemäß durchgeführten Post der Sparkasse-Einlage von fl. 80 in Summa fl. 262.17 kr., die Ausgaben fl. 158.95 kr., so daß sich am Schlusse 1887 ein Cassarest von fl. 103.22 kr. ergab; ein Resultat, welches von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen wurde und dem Rechnungsleger nebst dem Abolutorium auch den Dank einbrachte. — Nach dem Berichte gehörten der Baugenossenschaft zu Anfang des Jahres 1887 80 Mitglieder an, welche 87 Gewerbe vertraten. Zu Folge einer Revision des Mitglieder-Verzeichnisses wurden drei Mitglieder, welche irrtümlich in dasselbe aufgenommen worden, wieder gestrichen; drei sehr ehrenwerte Mitglieder wurden der Genossenschaft durch den Tod entziffen. Hingegen sind durch Ertheilung neuer Gewerbe seitens der Gewerbebehörde 9 Mitglieder zugewachsen, so daß am Schlusse des Gegenstandjahres der Baugenossenschaft 83 Mitglieder mit 91 selbstständigen Gewerben verblieben. Gesellen wurden 298, Lehrlinge 49 ausgewiesen, von welchen 15 freigesprochen und 20 Lehrlinge aufgedungen wurden. Das Inventar der Genossenschaft bereicherte sich durch die an diesem Tage von den freigesprochenen Lehrlingen sehr nett ausgesetzten Gesellenstücke. Eine zu Gunsten der notleidenden Kleinereisen- und Stahlwaarenindustrie Nied. Oesterreichs eingeleitete freiwillige Sammlung ergab den Betrag von fl. 65, der seiner Bestimmung bereits zugeführt wurde. Die Versammlung faßte ihre Beschlüsse in vollster Einmütigkeit, was auf die gedeihliche Entwicklung der Baugenossenschaft Waidhofens günstig einwirken dürfte.

**\*\* Bürgermeisterwahl in Steyr.** Sonntag, den 25. März fand die Neukonstituierung des Gemeinderathes von Steyr statt; an Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Pointner wurde Herr Johann Berger, Goldschmied, mit 20 von 23 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

**\*\* Vom thurnhohen Seile in die Enns gestürzt.** Der bekannte Seilkünstler Strohschneider gab am Sonntag der 25. ds. in Steyr eine seiner gern gesehenen und viel besuchten Vorstellungen auf dem über die Enns gespannten Drahtseile. Das Seil war vom Dachboden des Rathschüler-Hauses in Ennsdorf bis zum Dachboden des Kammerhöfer-Hauses am Stadtquai in einer Höhe von 12 Klaftern über die Enns gespannt. Um 6 Uhr Abends war die Production dem Ende nahe. Strohschneider hatte eben auf einem Kochherde sein Mal bereitet und verzehrt, und schritt sodann mit dem kleinen Ofen auf dem Rücken dem linken Ufer zu, als plötzlich das noch kein volles Jahr im Gebrauche befind-

liche Seil aus Eisendraht in der Nähe des Endpunktes am rechten Ufer einen Riß bekam und der Künstler, der die Geistesgegenwart behielt und die Balancirstange sofort als er merkte, daß das Seil schwankte und abreiße, von sich warf, pfeilschnell vor den Augen der entsetzten Zuschauer-Menge, die mehrere Tausende betrug, in die Enns hinabstürzte. Doch kaum war er untergesunken, als er auch schon wieder empor-tauchte und unter Beihilfe seiner Leute das Ufer gewann. Sein Bewußtsein war keinen Moment gestört und er kam mit leichten Hautabstürzungen und unbedeutender Verstauchung des Fußes davon. Wäre die Katastrophe nur um einige Secunden später erfolgt, so würde Strohschneider auf das nahe Uferfloß gefallen und wahrscheinlich tödtlich verletzt worden sein. Die erste Pflege wurde dem herabgestürzten Seilkünstler im nahen Hause des Herrn Reschauer zutheil. Trotz der großen Todesgefahr, der er entronnen, gedenkt Herr Strohschneider in nächster Zeit schon seine Kunst auf dem hohen Seil dahier abermals zu produziren. Er bestellte sich sofort ein neues Drahtseil aus Wien und erhielt auch bereits die behördliche Genehmigung zur Wiederholung seiner Vorstellungen; nur muß künftig ein Sicherheitsnetz unter dem Seile gespannt sein.

**Einige Worte von den gedeberten Vorböten des Frühlings an die Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung!**

x — Ranigsdorf.

Wer kennt uns nicht, uns heiteres Volk der Schwarzen, wir sind die ersten, welche euch Menschen nach langem Hoffen endlich den schon längst erwünschten Frühling ankündigen. Auch heuer sind wir — die ersten Vorböten der heranziehenden Armee — erschienen, um unsere Collegen anzumelden, und um ein geehrtes Publicum von Waidhofen und Umgebung aufzufordern, die besten Vorbereitungen für den Empfang unserer schwarzen Genossen zu treffen.

Wie bekannt, sind wir ja ein gar lustiges Völkchen und lassen uns nimmermehr aus unserer ewig guten Laune bringen. Wer uns kennt, hat uns lieb gewonnen, und wer uns noch nicht kennt, sollte alles aufbieten, uns an sich zu fesseln; denn wir werden dem Wohlthäter zu einem lieben Freunde, der jede ihm gespendete Sorgfalt tausendfach vergilt. Obzwar wir nicht sehr schön singen können, so tragen wir doch unser Geschwäg mit so viel Lust und Fröhlichkeit vor, daß uns gewiß jedermann gerne zuhört.

Bedeutendes Nachahnungsvermögen trägt wesentlich dazu bei die Ergöglichkeit unseres Gesanges zu vermehren.

Noch eins laßt euch sagen, liebe Leute: Wir verbinden mit dem Angenehmen auch das Nützliche, aber nicht etwa zu unserem Vortheile, sondern zu Gunsten unserer Wohlthäter. Ich, als Anführer der Kaminsfeger — wie man mein Heer oft spottweise nennt — bin natürlich der Größte und Stärkste und habe deshalb auch den größten Appetit; denn ich vertilge allein täglich gegen 100 fette, dicke Schnecken. Welche ungeheure Summe solcher schädlicher Dinger wird erst meine ganze Armee und ihre Nachkommenschaft während unseres Aufenthaltes in euren Gärten und Feldern vertilgen! Mithin liegt ja der Nutzen, den unser vielplauderndes Völkchen euch Wohlthätern gewährt, auf der Hand. —

Nachdem ich als Anführer meiner Stammesgenossen in kurzen Worten dieselben charakterisirt, erlaube ich mir noch zum Schluß folgende Kundmachung an die geehrten Bewohner von Waidhofen und Umgebung zu erlassen.

**Kundmachung:**

Ich, Vorböte der heranziehenden schwarzen Armee, er suche im Namen meiner Stammesbrüder die Grund- und Gartenbesitzer, unsere Wohnungen in Ordnung zu bringen; von Wind und Wetter beschädigte auszubessern; selbe an einer Stelle des Baumes zu befestigen, wo sie nicht zu stark von Nordwinden getroffen werden und schließlich nicht zu vergessen den Eingang gegen Diten zu richten, damit die Sonne etwaige Langschläfer wecken könne. Denjenigen Grund- und Gartenbesitzern, welche zur Aufnahme meiner Collegen noch gar nichts gethan, spreche ich hier öffentlich das volle Mißtrauen aus und werden dieselben aufgefordert, unverzüglich für standesgemäße Quartierbestellung Sorge zu tragen, widrigenfalls die schärfsten uns zu Gebote stehenden Strafmittel gegen die Säumlänge in Anwendung gebracht werden.

In der angenehmen Erwartung, daß die Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung das Mögliche aufbieten werde, um uns lustigem Völkchen den Aufenthalt recht bequem und angenehm zu machen, zeichnet sich mit aller Hochachtung

Meister Stary,  
Quartiermacher.



Verschiedenes.

Manche junge Hausfrau wünscht, daß sie nur altmodische Mahagonimöbel statt der modernen Aufbaumöbel gewählt hätte.

Vom Chiemsee wurde unterm 24. März gemeldet: Der Chiemsee ist zwischen Stöck und der Herreninsel noch immer mit einer starken Eisdicke überzogen.

Repetirgewehre des 18. Jahrhunderts. Ein Franzose, der zu Anfang des 18. Jahrhunderts Deutschland bereiste, kam auch nach Nürnberg.

Die größte Esse auf dem Festlande soll die Esse werden, welche für die dem Staate gehörigen Halsbrücker Schmelzhüttenwerke bei Freiberg in Sachsen errichtet wird.

Als Beweis der großartigen Fortschritte im Reiseverkehr mögen folgende Daten über die Zeitdauer einer Reise von London nach Paris dienen.

Ein verkrühtes Geschenk. Unter den Geschenken, welche König Alfonso von Spanien — noch nicht drei Jahre alt — zum Jahreswechsel bekam,

Aus Leoben wird am 23. ds. gemeldet: In der heutigen Sitzung der Handelskammer theilte der Präsident mit, daß ehestens eine Regierungsvorlage wegen der Concessionirung der Eisenbahn Vorderberg — Eisenerz zu erwarten steht.

Eisenbahn in Palästina. Der profane Dampf hatte sich bisher nicht in das heilige Land verirrt und die erhabene Idylle jener Gegenden nicht gestört.

Mit zänkischen Weibern scheinen die alten Gesetzgeber wenig Gnade gehabt zu haben, denn es gab gegen sie fast überall strenge Verordnungen.

Verbraunte Perlen. Der Liverpool Mercury erzählt, die Königin Victoria von England habe kürzlich aus Versehen Perlen verbrannt, die einen Werth von 500 Pfund Sterling (5000 Gulden) hatten.

Amstetten-Klein-Reifling. Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

denn nicht nur wurde die Asche eifrig durchsucht, sondern anderen Tages erschien auch bei dem Hofjuweliere eine Hofdame und fragte an, ob Perlen verbrennen.

Vom Büdertisch.

Wir glauben nicht, daß die Leser der „Gartenlaube“, wenn sie das soeben erschienene Heft 3 des weitverbreiteten Weltblattes zur Hand nehmen, lange bei den ersten Seiten derselben verweilen werden.

Dem neuen Kaiser Friedrich bringt, wie die genannte Presse, auch die „Gartenlaube“ einen sympathischen Gruß dar.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. D., Steyr, St. Pölten. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen, Steyr. Rows: Spanferkel, Schweine, Getreide, Fleisch, Butter, Milch, etc.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen. Amstetten-Klein-Reifling.

Table with columns: Stationen, P.Z., P.Z.\*. Rows: Wien, Amstetten, Ulmerfeld, Hilm-Kematen, Rosenau, Sonntagberg, Waidhofen, Oberland, Gafenz, Weyer, Kastenreith, Kl. Reifling, Wien.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 50 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.



# Victorin & William-Zechen

## Kohle

per 100 Kilo fl. 1.—, bei

### J. Zahner in Waidhofen

(Hotel zum goldenen Löwen.)

Von 1000 Kilo an frei ins Haus gestellt.

#### Abonnements-Einladung

auf



Beste illustrierte kathol. Unterhaltungschrift. Monatlich 1 Heft von 76 Quartseiten.

Preis: à 50 Pfg. = 60 Cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie von der Verlagsanstalt direct.

Verlag von Benziger & Co.

in Einsiedeln (Schweiz) und Waldshut (Baden).

## Keinen nassen Fuss, kein hartes Leder mehr!

das erreicht nur J. Bendiks in St. Valentin preisgekröntes, patentirtes und wasserdichtes

### Ledernahrungsfett

einzig in seiner Art, von fünf jetzt in der k. k. Armee dienenden Generalen durch Anerkennungs schreiben ausgezeichnet; dieses Nahrungsfett wolle man nicht mit anderen nachgeahmten Panschwerken vertauschen.

Dann zum Glänzen desselben nehme man die k. k. pat.

### Ledernahrungstinktur

(glänzendes Leder) nicht die das Leder ätzende Lederappretur oder Momentglanzwichse, sondern eine neue durch Patent geschützte Erfindung.

In Waidhofen a. d. Nbb. bei Herrn K. Frieß; in Amstetten bei den Herren Rufstätter und Graiß u. f. w.

Warnung vor Fälschungen, auf jeder Flasche und jeder Packung ist der Name des Erfinders J. Bendik ersichtlich.

## Kranzschleifen

mit allen beliebigen Aufschriften in echtem Gold und Silber, besonders auch doppelseitig, 20-jährige Garantie, werden billigst, und schnell nach eigener Erfindung in der Buchdruckerei (obere Stadt Nr. 8.) geliefert.

## Fahnenbänder

Anton v. Henneberg, Buchdruckereibesitzer in Waidhofen a. d. Nbb.

## Keine Zahnschmerzen mehr!

wer das echte und weltberühmte k. k. Hofzahnarzt

### Dr. POPP'S

23-16

### Anatherin-Mundwasser

gebraucht hat, da es ein sicheres Radikalmittel gegen alle Mund- und Zahnleiden ist und in Verbindung mit

Dr. Popp's Zahnpulver od. Zahnpasta stets gesunde u. schöne Zähne erhält, was wesentlich zur Erhaltung eines gesunden Magens beiträgt.

Dr. Popp's Zahnplombe ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne mit grösstem Erfolge gegen

Dr. Popp's Kräuter-Seife Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 kr. 1 fl. und 1 fl. 40 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etui 1 fl., Kräuterseife 30 kr., Sonnenblumen-Oelseife 40 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitsschädliche Beimischungen enthält wird ausdrücklich gewarnt.

Hauptdepot: Wien Bognergasse Nr. 2. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

## Frisch geschliffene Bettfedern

liefern ich à 60 Kreuzer per 1/2 Kilo von grauen Gänsen, Sorte G.; à 90 Kreuzer per 1/2 Kilo von weissen Gänsen, Sorte W. in Paqueten à 5 Kilo per Nachnahme. Emballage wird nicht berechnet. Beide Sorten sind schön und gut und eignen sich besonders für Gasthausbetten, da diese beiden Federorten sehr elastisch und widerstandsfähig sind. — Bei Nachbestellungen bitte sich an obige bezeichneten Marken zu halten.

Auch sind zu haben

### fertige Bett-Tuchenden

gefüllt mit grauen Halbflammen, sehr voll und leicht à 8 fl. 50 kr. pr. fertige Tuchend mit Nanjing-Rippen,

### Kopfpolster

sehr voll und leicht à 2 fl. 50 kr. pr. fertiges Kopfpolster mit Nanjing-Rippen.

Ferner sind fertige Bett-Tuchenden à 5 fl. und Kopfpolster à 2 fl. stets vorrätig.

### Simon Sommer, Kaufmann am Hauptplatze Nr. 39 in Amstetten.

## J. M. Müller

Kunst- und Möbel-Tischler  
Linz, Marienstrasse 10.  
Grosses Lager aller Gattungen

# Möbel

und  
complet zusammengestellter Zimmer-Einrichtungen  
eigener Erzeugung.

Uebernahme von Brant-Ausstattungen und kompletten Möblirungen.

Für höchst solide Arbeit bei billigst gestellten Preisen wird garantiert.

Illustrirte Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesandt

## J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15, zum goldenen Reichsapfel.

### Blutreinigungspillen

vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzähligmale und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmsendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages folgt sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Conjugenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt diesel Mittel weiter.

### Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

12-10 Leogana, am 15. Mai 1883.  
Hochgehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für alles.  
Von den zu Ihnen bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte verteilt und allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden u. Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und allen, die wir schon das Glück hatten, durch ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, wären innigsten Dank!  
Martin Deutingger.  
Bega, St. György 16. Februar 1882.  
Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gotteshilfe wurde meine Frau, welche schon jahrelang an Mifere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungspillen hinweg geholt, und wenigleich sie auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon soweit wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher

Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Dantiaugung bitte ich sie zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einfindung von 2 Rollen Pillen und 2 Stück chinesischer Seife. Mit besonderer Hochachtung ergebener  
Mlois Novak, Obergärtner.

Esuer Wohlgebornen! In der Voraussetzung, das alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihre berühmte Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostfeulen ein reiches Erbe bereite, habe ich mich trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungspillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidalleiden zu beseitigen. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Heilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.  
Hochachtungsvoll G. v. F.  
Wien, 20. Februar 1881.

### Frost-Balsam

von J. Pserhofer seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden zc.  
1 Tigel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

### Kropf-Balsam

verläßliches Mittel gegen Blähgas. 1 Flacon 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

### Lebens-Essen

(Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

### Spitzwegerichsaff

ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten zc. 1 Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Francozusendung 1 fl. 50 kr.

### Amerikanische Gichtsalbe

bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Ubeln, Gichterreifen, Nidias, Ohrenreissen zc. 1 fl. 20 kr.

### Alpenkräuter-Liqueur

von W. D. Bernhardt. 1 Flasche 2 fl. 20 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmsendungen.

### Augen-Assez

von Komershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 50 kr.

### Pulver gegen Russchweiss

1 Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

### Gannochinin-Pomade

von J. Pserhofer seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgefärbte große Dose fl. 2.

### Universal-Pflaster

von Prof. Stendel bei Hieb- u. Stich, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwülsten aller Art, Fingerringen, Wunden und entzündeten Brülhen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tigel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

### Universal-Reinigungs-Salz

von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalalleiden, Verstopfungen zc. 1 Paket 1 fl.

### Franzbranntwein

1 Flasche 60 kr.



**Andreas Kopp,**  
Eislermeister in Waidhofen a. d. Ybbs,  
obere Stadt Nr. 125  
verfertigt alle Gattungen 4-1

**altdutsche Möbel**

in allen Holzgattungen  
zu den billigsten Preisen.

Ferner:  
**großer Vorrath**  
von  
**gewöhnlichen Möbeln.**

**F. Niedermayr's**  
**Möbel-Salon in Linz**

Hofgasse 10 und Badgasse 3 seit 1838 bestehend.  
**Grösste Auswahl von solid gearbeiteten Möbeln bei billigst gestellten Preisen.**

Eine große bewegliche Krippe  
ist billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt **Johanna Haberfellner in Ybbs.** 1-1

**Sehr preiswürdig zu verkaufen.**  
Ein großer zweithüriger Kasten in vollkommenem gutem Zustande; (Alterthum) und ein großer Wäsche- und Geschirrkasten faum benützt. — Auskunft gibt aus Gefälligkeit Herr Swatschka, Tischlermeister, am Hohenmarkt.

Auflage 352,000 das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Listen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

**Bei Johann Wagneister**  
**in Amstetten**

ist das neue  
**Drillingsgewehr**  
von Suhl zu 95 fl. (auch auf Ratenzahlung) zu bekommen.

**Die Gartenlaube**  
beginnt schon einen neuen Jahrgang mit:  
**E. Marlitts letztem Roman**  
„Das Eulenhäus“  
Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1,50 vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch J. Cox, Buch- und Papierhandlung in Waidhofen a. d. Y. Wochenangebe durch Postämter.

**Als Buchhalter,** Correspondent, Sekretär u. s. w. sucht ein tüchtiger versierter Kaufmann und Reisender feste Stellung oder zur Ausbülfe auf Stunden und Tage zum Ordnen der Bücher bei Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern, Gutsverwaltungen u. s. w.; und würde derselbe auch Unterricht in kaufm. Wissenschaften, Sprachen zc. geben. Gefl. Off. J. B. i. d. Exp.

**Statuten** für Genossenschaften, sowie alle sonstigen Druckformen werden billigt, geschmackvoll und schnell verfertigt in **A. Hennebergs Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs. obere Stadt Nr. 8.**

**Ein ganzes möblirtes Haus**  
mit schönem Garten und prachtvoller Regelpbahn  
oder  
**einzelne Wohnungen**  
sind zu vermieten. — Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

**Josef Robitsch,**  
**Wild- u. Geflügel-Export Marburg**  
a. d. Drau, 10-15  
versendet täglich per Post oder Eilgut gegen Nachnahme:  
Echte feinerische Kaparrn milchgemästet das Kilo fl. 1.10.  
" Foulard " " fl. 1.-.  
" Indian Männchen " " fl. —.80.  
" " Weibchen " " fl. —.85.

**Hair Milton**  
(Haarverjüngungsmilch) verleiht dem grauen Haare seine frühere Jugendfarbe.  
Der Erfolg ist geradezu frappirend! Rothe und lichte Haare bekommen eine dunkle Färbung.  
— Färbt nie ab! — Ganz unschädlich; 25-14  
In Ybbs zu haben bei A. Riedl, Apotheker.

**500 Mark in Gold**  
wenn **Grosch's Gesicht-Salbe** nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand zc. beseitigt und den Teint bis in's Alter blendend weiß und jugendlich frisch erhält. — Keine Schminke. — Preis 60 Kr. — Hauptverwendungs-Depot bei **J. Grosch in Brünn** (Mähren). In Ybbs bei **A. Riedl, Apotheker.** 25-16

**Tausende**

Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf verleiht gegen Vorauszahlung oder Nachnahme jede Concurrenz schlagen, und zwar:

Ein Coupon Mtr. 3-10 Anguststoff für einen Herren-Anzug ausweichend; guter Qualität für nur	fl. 3.25	Ein Coupon Mtr. 3-10 Anguststoff für einen Herren-Anzug; feiner Qualität für nur	4.-	Ein Coupon Mtr. 3-10 Anguststoff feiner Qualität für nur	6.-	Ein Coupon Mtr. 3-10 Anguststoff feiner Qualität für nur	7.50	Ein Coupon Mtr. 3-10 Anguststoff feiner Qualität für nur	9.80	Ein Coupon Mtr. 2-10 Leberstoff für Herren- oder Kleiderstoffe für nur	3.90	Ein Coupon Mtr. 3-10 Anguststoff für einen Herren-Anzug; feiner Qualität für nur	7.70	Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle (completten So anzugsgewend) für nur	7.75	Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch für nur	10.-	Ein Coupon Mtr. 4-10 Sommer-Kammwolle oder Feinwolle, tauglich für Herren-Sommer-Anzüge für nur	2.95	Ein Coupon Mtr. 3-10 Anguststoff für einen Herren-Anzug; feiner Qualität für nur	5.55	Ein Coupon Mtr. 3-10 Anguststoff für einen Herren-Anzug; feiner Qualität für nur	5.55
---	----------	--	-----	--	-----	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	---	------	---	------	--	------	--	------

**H. Wasserrilling, Tuchhändler**  
in Rosowitz, nächst Brünn.  
Kunter gratis und franco.

**BRÜNNER**  
**Anzug-Stoffe**  
für  
**Frühjahr u. Sommer**  
in Coupons  
zu 3-10 Mtr. das sind 4 Wr. Ellen, jeder Coupon um fl. 4-80 aus feinsten, um fl. 7-75 aus hochfeinsten, um fl. 10,50 aus allerfeinsten

**echter Schafwolle,**  
sowie Kammgarne, Cheviots, Ueberzieher u. Regenmantelstoffe versendet per Post die als reell und solid bestbekannte  
**Tuchfabriks-Niederlage**  
**Siegel-Imhof**  
in Brünn.  
25-4

Erklärung: Jeder Coupon ist Mtr. 3-10 lang und 136 Cm. breit, daher vollkommen genügend auf einen complectten Herren-Anzug.  
Die bekannte Solidität, und bedeutende Leistungsfähigkeit dieser mit vielen Belobungen ausgezeichneten Firma bürgt dafür, dass nur die beste Waare, haltbar in Qualität u. Farbe, genau nach dem gewählten Muster geliefert wird.  
Diese Stoffe nehmen wegen ihrer billigen Preise u. schöner Ausführung den ersten Rang ein und sind jedem anderen Fabrikate vorzuziehen.  
Auf Verlangen erhält Jedermann bereitwillig t zur Ansicht  
**Muster gratis und franco.**

**Jedermann**  
kann sich durch den Verkauf aller Gattungen gesetzlicher  
**Lose auf Raten** jährlich mindestens  
**1200 Gulden erwerben.**  
Anfragen sind zu richten an das Wechselhaus H. Fuchs, Budapest, Dorotheergasse Nr. 9.

**Gulden 100 bis 200 Gulden**  
oder gegen Monatsgehalt — nach Vereinbarung können Personen jeden Standes, monatlich verdienen, welche sich mit dem Verkaufe von in Oesterreich gesetzlich gestatteten Prämien-Anlehens-Losen befassen wollen. — Offerte an **Max Lustig, Bankgeschäft in Budapest.** 25-

**Sommer-Wohnung**  
in  
**Fischer's Restauration,**  
bestehend aus 3 eleganten Zimmern  
im 1. Stock, Kaltbad-Benützung.  
Omnibusverkehr: Vor- u. Nachmittags regelmäßig.

**NEUSTEIN'S VERZUCKERTE**  
**BLUTREINIGUNGS-PILLEN**  
DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher um

**Verstopfungen**  
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenres Zeugniß des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet.  
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

**Warnung!** Jede Schachtel auf der die Firma: „Apothek, z. heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewart wird.  
Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obestehender Unterschrift versehen.  
Hauptdepöt in Wien: Apotheke „Zum heil. Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.  
In Waidhofen a. d. Ybbs bei **Moriz Paul, Apotheker.**

**Davidsthee**  
nur echt, wenn mit meiner registrierten Schutzmarke, Namensfertigung u. Gebrauchsanweisung in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache versehen.

**Eisenzucker flüssiger**  
nur echt, wenn mit meiner registrierten Schutzmarke versehen  
**Gastrophan**  
eines der besten Magenmittel, nur echt mit meiner protokolirten Schutzmarke. — **Josef Fürst, Apotheker, Prag, Nr. 1071-II, Poric.** 20-16

**„Bacherlin“**

Das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.  
Man beachte genau:  
„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Bacherl-Specialität.“  
Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen 8-8

in Waidhofen bei Herrn **Carl Fries**  
" " **August Lughofer**  
" Amstetten " **Franz Krois**  
" " **Ludwig Altenecker**  
" Gaming " **Josef Jänscher**  
" Haag " **H. Weiß**  
" St. Peter " **Stemens Klein**  
" Seitenstetten " **Leopold Rauegger.**

Haupt-Depot:  
**J. ZACHNER**  
Wien, I. Goldschmidgasse Nr. 2.